

Milchstreik: Schultes setzt auf Absatzförderung und Marktstabilisierung

Utl.: Maßnahmen auf europäischer Ebene notwendig

"Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise sind auch in der Milchwirtschaft zu spüren. Die Vermarktung dieses wichtigen Rohstoffes ist derzeit nur zu schlechten Preisen möglich. Das ist für alle Milchbauern, für die Funktionäre in den Vermarktungsgenossenschaften und die politischen Vertreter besorgniserregend", stellt heute LK-Präsident Hermann Schultes, anlässlich der Vorsprache der IG Milch unter Anwesenheit von FPÖ-Landesrätin Barbara Rosenkranz vor dem Gebäude der Landwirtschaftskammer Niederösterreich fest. Aus Sicht der LK sind Maßnahmen zur Absatzförderung und Marktstabilisierung weiterhin konsequent einzufordern und umzusetzen.

Die politische Auseinandersetzung zur Steuerung des Milchmarktes müsse jedoch auf europäischer Ebene mit klaren Argumenten geführt werden, ist Schultes überzeugt. "Der angekündigte Verzicht von Kommissarin Mariann Fischer Boel auf eine weitere Amtsperiode gibt Hoffnung auf einen Agrarkommissar, der offener für begleitende Maßnahmen zum Schutz der Milchwirtschaft in den kleinstrukturierten Gebieten ist", unterstreicht der LK-Präsident. Das Auslaufen der staatlichen Marktregelung durch Quoten im Jahr 2015 wurde von einer starken Mehrheit in Europa erzwungen.

Schulterschluss aller Beteiligten notwendig

"Wir setzen auf die hartnäckige Argumentation von Minister Nikolaus Berlakovich und der bäuerlichen Interessenvertreter auf europäischer Ebene. Gerade jetzt sind der Stellenwert der österreichischen Produktion und der dafür notwendige Mehrpreis zu verteidigen, weil er gerechtfertigt ist. Die Lieferzuverlässigkeit unserer Verarbeitungsbetriebe und der Ausbau der Marktanteile bei Qualitätsprodukten sind für das Einkommen unserer heimischen Milchbauern von existenzieller Bedeutung. Die Verantwortung für den Weg der Qualität trifft auch die Handelsketten und die Lebensmittel-Verarbeitungsindustrie. Wertschöpfung in Österreich braucht eine nachhaltig abgesicherte Milchproduktion in Niederösterreich. Für uns endet die Erzeugung nicht an der Melkmaschine, sondern mit der erfolgreichen Vermarktung durch bauerneigene Genossenschaften", setzt Schultes auf den Schulterschluss aller Beteiligten. Die heimischen genossenschaftlichen Molkereien erwirtschaften durch gutes Marketing bessere Milchpreise als die meisten anderen Unternehmen in Europa.

Boykottaktionen haben Image der Milch geschadet

"Unter den Boykottaktionen der IG Milch im Vorjahr hat die Vermarktung gelitten. Marktanteile sind in Deutschland unter anderem an französische Lieferanten verloren gegangen und drücken nach wie vor auf unsere Märkte. Diese Aktion hat dem Image der Milch geschadet", zieht der Präsident nüchterne Bilanz. "Die bäuerlichen Verantwortungsträger in den Molkereigenossenschaften raten von einem Milchboykott ab. Die LK Niederösterreich wird weiterhin alles tun, um den tatsächlich für den Milchabsatz Verantwortlichen den Rücken zu stärken", verspricht Schultes auch weiterhin stärkende Maßnahmen für den Markt.

"Die Molkereien sehen ein Durchschreiten der Talsohle auf den Milchmärkten. Machen wir uns diese Chance nicht kaputt", ruft Schultes seine Berufskollegen auf. Die Landwirtschaftskammer werde auch weiterhin Werbung für die Milch und absatzfördernde Maßnahmen durchführen, um diese Tendenz der Entspannung zu beschleunigen.

Beispielsweise hätten die Bäuerinnen in den vergangenen Tagen und Wochen Werbung für heimische Molkereiprodukte im Lebensmittelhandel gemacht. Auch Bio Austria rühre diese Woche mit Aktionen wieder gezielt die Werbetrommel für österreichische Milch.